

# Zwischen Dätzingen, Malta und St. Petersburg. Johann Baptist von Flachslanden, Diplomat – Galeeren-Admiral – Pfründenjäger

Von THOMAS FRELLER

Mit der Geschichte des Johanniter- bzw. Malteserordens im deutschen Südwesten, bzw. in Württemberg, haben sich bereits verschiedene Untersuchungen in mehr oder weniger ausführlicher Form beschäftigt<sup>1</sup>. Der Orden blickte bis zur Epoche der Mediatisierung und des Einzugs seiner Güter durch das neu geschaffene Königreich Württemberg am Beginn des 19. Jahrhunderts auf eine über 700-jährige Präsenz zurück. Mit Georg Schilling von Cannstatt, Komtur von Überlingen, Schwäbisch Hall und Mergentheim, früherer Statthalter von Tripoli, Generalkapitän der Ordensgaleeren und seit 1546 deutscher Großprior begegnet uns dabei eine überregional bedeutsame Figur. Mit Schilling von Cannstatt erhielt das Amt des deutschen Großpriors 1548 einen reichsfürstlichen Status<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. zusammenfassend Friedrich HILLER VON GÄRTRINGEN, Der Johanniterorden in Südwestdeutschland vor 1806, in: Württembergisch-Badische Genossenschaft des Johanniterordens 34 (1966) S. 19–23; Walter G. RÖDEL, Johanniterorden, in: Handbuch der baden-württembergischen Geschichte, hg. von Meinrad SCHAAB/Hansmartin SCHWARZMAIER, Stuttgart 1995, S. 637–645; Adolf LAYER/Dieter J. WEISS, Die Ritterorden, in: Geschichte Schwabens bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, hg. von Andreas KRAUS (Handbuch der bayerischen Geschichte, Bd. III, Teilband 2), München 2001, S. 339–346; Bernhard MAURER, Die Johanniter und Malteser im Breisgau, Freiburg 1999; Walter SCHNEIDER, Das Fürstentum und Johanniter-Großpriorat Heitersheim und sein Anfall an Baden, Diss. Freiburg 1950; Paul Friedrich STÄLIN, Komture des Johanniterordens im Gebiete des jetzigen Königreichs Württemberg, in: Archivalische Zeitschrift 8 (1883) S. 106–111; Johann Nepomuk VANOTTI, Beiträge zur Geschichte der Orden in der Diözese Rottenburg. Teil 2: Der Johanniter- oder Malteser-Orden, in: Freiburger Diözesan-Archiv 17 (1885) S. 197–243; Michael WALTER, Aus der Geschichte des Johanniterordens, in: Sülchgauer Altertumsverein Rottenburg a. N. Jubiläums-Schrift 1952, Tübingen 1952, S. 34–48.

<sup>2</sup> Diesen Titel hatte Karl V. 1548 auf dem Reichstag in Augsburg dem damaligen Großprior von Deutschland, Georg Schilling von Cannstatt, verliehen; vgl. zusammenfassend: Der Johanniterorden/Der Malteserorden – Der ritterliche Orden des hl. Johannes vom Spital zu Jerusalem – Seine Geschichte, seine Aufgaben, hg. von Adam WIENAND/Carl M. VON BALLESTREM/Christoph VON IMHOFF, Köln 1988, S. 211; und ausführlicher Michael GALEA, Die Deutschen Ordensritter von Malta, Malta 1996, S. 41–51.

Eine im Kontext regionaler und internationaler Politik ebenso große Bedeutung hatte der Komtur von Rohrdorf-Dätzingen Johann Baptist Anton von Flachslanden (Abb. 1). Mit Flachslanden treffen wir auf eine der schillerndsten Figuren des Ancien Régime in Württemberg, dessen Aktivitäten für seinen Orden aber auch im größeren Kontext der Geschichte der Napoleonischen Epoche im Alten Reich eine gesonderte Würdigung rechtfertigen. Bisher wurde die Person Flachslanden weitgehend im Kontext seiner Rolle als Komtur von Rohrdorf-Dätzingen und späterer Resident in Neuburg auf heimatgeschichtlicher Basis beleuchtet<sup>3</sup>. Dies wird seiner Bedeutung als Mitglied der französischen „États généraux“, als politischer Mediator kurbayerischer und russischer Politik und seiner de facto Übernahme der operativen Geschäfte und Entscheidungen für den inaktiven Großprior des Bayerischen Priorats, Karl August von Bretzenheim, nicht gerecht.

Ein kurzer Blick auf die Person und Karriere Flachslandens scheint umso lohnenswerter, als in der Forschung nach wie vor gravierende Irrtümer über den Malteserritter zirkulieren. So bezeichnet ihn Eberhard Weis in seiner Biographie des Grafen Montgelas als „Vorsitzenden (sic) der bayerischen Zunge des Malteserordens“ und als „natürliche(n) Sohn“ Kurfürst Karl Theodors<sup>4</sup>. Weder war Flachslanden ein unehelicher Sohn des Kurfürsten, noch Vorsitzender der bayerischen Zunge. Weis verwechselt den Elsässer Adeligen mit Karl Theodors Bastardsohn Karl August von Bretzenheim. Häufig wird der Balí auch als Illuminat bezeichnet und mit 1825 ein falsches Todesdatum kolportiert<sup>5</sup>.

Vor einer auf die Person Flachslandens fokussierten Darstellung sollen zunächst einige einführende Sätze zum allgemeinen Hintergrund der Geschehnisse vorangestellt werden. Das durch die französischen Revolutionskriege und Napoleons Siegeszug eingeleitete Ende des Ancien Régimes in Mitteleuropa hatte vielfältige und tiefgreifende Auswirkungen auf die deutschen Duodezfürstentümer. Mit dem Reichsdeputationshauptschluss vom Februar 1803 und der damit einhergehenden Säkularisation und Mediatisierung wurde unter anderem das Ende der geistlichen

<sup>3</sup> Festschrift. 50 Jahre Schloss Dätzingen in Gemeindebesitz, hg. von der Gemeinde Grafenau, o. O. 2011, zu Flachslandens Wirken in Dätzingen vgl. S. 24–31; Heimatbuch der Gemeinde Grafenau, hg. von Carl Ernst KÖHNE, O. O. 1987, S. 268 ff.; Margot WEBER, Der letzte Komtur. The last Commander, Weil der Stadt 2003, S. 4 ff., 14, 41 ff.; Wappenbuch des Landkreises Böblingen, bearb. von Eberhard GÖNNER, Stuttgart 1960; zu Flachslanden in Neuburg vgl. Franz Anton FÖRCH, Die letzte Hofhaltung zu Neuburg a. D., in: Collektaeneen-Blatt für die Geschichte Bayerns 35 (1869) S. 1–19; Georg SCHRÖTTER, Johann Baptist Freiherr von Flachslanden, in: Das Bayerland 38 (1927) S. 184–191.

<sup>4</sup> Eberhard WEIS, Montgelas 1759–1838. Eine Biographie, 2 Bde, München 2005, Bd. 2, S. 246: „Auch jetzt lobt Montgelas die gute Haltung [...] und ‚services essentiels‘ eines früheren Gegners, des Bailli von Flachslanden. Dieser natürliche Sohn (sic) Karl Theodors und Vorsitzender der bayerischen Zunge des Malteserordens war jetzt bemüht, sich Verdienste um die neue Regierung zu erwerben.“

<sup>5</sup> Vgl. État et société en France aux XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles, hg. von Jean-Pierre BARDET, Paris 2000, S. 524.



Abb. 1: Wappen des Johann Baptist Anton von Flachslanden als Malteserritter der Deutschen Ordenszunge (Vorlage: Des Hohen Johanniter oder Maltheser Ritter-Ordens Teutschen Groß-Priorats Wappen Calender. Augsburg 1787).

Fürstentümer eingeläutet. Diese Epoche des Umbruchs war damit gleichzeitig eine Zeit interessanter, „gebrochener“ Karrieren und Lebensläufe; sie werden zu Indizien der Umwälzungen auf dem Weg zur Neuzeit und damit repräsentativ für Entwicklungen im Alten Reich insgesamt. Dies trifft auch für die Führung und die Repräsentanten der höheren Verwaltung des 1806 im neu geschaffenen Königreich Württemberg enteigneten Malteserordens zu.

Der Großbalí des Ordens und Komtur von Rohrdorf-Dätzingen, Johann Baptist Anton Freiherr von Flachslanden, war direkter Zeitszeuge dieser Ereignisse. Anhand der bisher ermittelten Fakten lassen sich Flachslandens Lebenslauf und Aktivitäten als zeittypisch für das Phänomen eines *homme du monde* bzw. *connoisseur* des 18. Jahrhunderts; eines „Dilettanten“ im ureigentlichen Sinn und umfassend gebildeten, kultivierten Vertreters eines internationalen Standes bezeichnen. Seine Vita wirft aber auch Licht auf Pfründenjagd, Versorgungsdenken und Ämterhäufung am Ende des Alten Reichs. Der Freiherr bewegte sich noch in einer Adelsgesellschaft des europäischen Ancien Régime, die als kosmopolitische und in internationalen Maßstäben denkende Kaste umschrieben werden kann. Die Erziehung

und daraus folgend das Denken kannten keine nationalen Grenzen und Einschränkungen. In diesem Adelsideal des 18. Jahrhunderts, manifest im Typ des *honnête homme*, erscheint das richtige Handeln nicht nur als das im Stande der Natur sich verwirklichende moralisch Gute beziehungsweise Gerechte und Rechtschaffene, sondern vor allem wissens- und kenntnisgeleitet.

Zur methodischen Einübung der Rollenmerkmale der adeligen Standespersonen, habitualisierten „Tugendübungen“ und Verpflichtung zu ruhmwürdigen Taten gehörte nun auch unabdingbar eine „Gelehrsamkeit“ beziehungsweise *nobilitas erudita*. Der mehr und mehr in den absolutistischen Staatsdienst Eingebundene konnte auf diese *nobilitas erudita* je nach Schwerpunkt weder in Form von Gesetzeskunde (in der verwaltenden Herrschaftsausübung), Staatenkunde (im diplomatischen beziehungsweise auswärtigen Dienst) noch militärischem Fachwissen (als Offizier) verzichten<sup>6</sup>. Ungeachtet dieser zunehmenden Reglementierungen und einem von der Frühaufklärung beeinflussten Utilitarismus und Zentralismus, ermöglichte das 18. Jahrhundert dennoch – wie in diesem Beitrag zu sehen – immer noch an überraschenden Wendungen reiche Karrieren. Gerade die Reibungen mit den immer massiver und umfassender das öffentliche und ständische Leben durchdringen Institutionen und Regularien der beginnenden Neuzeit provozierten unruhige Geister und dynamisierten Bewegungen. Es ist gleichzeitig die Epoche einer neuen säkularen Perspektive und eines erweiterten Horizonts. Diese Horizonterweiterung manifestiert sich symptomatisch in des Freiherrn kulturellen und diplomatischen Aktivitäten.

Flachsländens Leben dokumentiert darüber hinaus, inwiefern die Kirche und geistlichen Orden im Herrschaftssystem am Vorabend des Endes des Alten Reiches nicht nur aus spirituellen Gründen immer noch einen wichtigen Rang einnahmen. Gerade für die Angehörigen des Adels waren sie wichtige Institutionen der Versorgung mit Titeln und Einkünften. Einen besonderen Platz nahmen dabei die geistlichen Ritterorden ein. Eine Mitgliedschaft im Deutschen Orden oder im Malteserorden war nicht nur Sprungbrett für eindrucksvolle Karrieren in Diplomatie und Militär der jeweiligen Landesfürsten, sondern stets auch eine Garantie für eine gute Versorgung mit Komtureien und Pfründen.

Dieser Versorgungsgedanke mag auch Johann Heinrich Joseph von Flachsländen, Vizedom des Bistums Straßburg und Regierungspräsident im Amt Zabern

---

<sup>6</sup> Zum kulturhistorischen und geistigen Hintergrund dieser Erziehung vgl. Adolph MÄRZ, Die Entwicklung der Adelserziehung, vom Rittertum bis zu den Ritterakademien, Diss. Wien 1949; Norbert CONRADS, Ritterakademien der Frühen Neuzeit. Bildung als Standesprivileg im 16. und 17. Jahrhundert (Schriftenreihe der historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 19), Göttingen 1982; Klaus BLEEK, Adelserziehung auf deutschen Ritterakademien. Die Lüneburger Adelsschulen 1655–1850 (Europäische Hochschulschriften, Reihe III, Bd. 89), 2 Teile, Frankfurt a.M./Bern/Las Vegas 1977.

(Saverne)<sup>7</sup>, bewogen haben, seinen zweiten, am 21. Mai 1739 geborenen Sohn Johann Baptist Anton bereits 1743 als Ritter-Anwärter in den Malteserorden aufnehmen zu lassen und das dafür notwendige, nicht unbeträchtliche Eintrittsgeld zu entrichten. Betrachten wir im Folgenden einige Gelenkstellen der eindrucksvollen Karriere Flachsländens als Offizier und Diplomat.

Eine knappe Zusammenfassung von Flachsländens Karriere ist aufgrund ihrer Vielfältigkeit nur schwer zu leisten. Gemäß den Archivalien des Ordens begab sich Flachsländens mit 16 Jahren – also im Jahr 1755 – an den Konvent auf Malta<sup>8</sup>. Nach der in den nächsten Jahren erfolgten Ableistung seiner für die Aufnahme als Professritter obligatorischen „Karawanen“ – der Teilnahme an den Kampagnen der Ordensflotte gegen die muslimische Seefahrt – nimmt seine Karriere im Orden rasch Fahrt auf. Nicht zuletzt durch finanzielle Unterstützung seiner Familie und des einflussreichen Hauses Rohan erfolgte im Oktober 1768 seine Ernennung zum Generalkapitän der Galeerenflotte des Ordens<sup>9</sup> (Abb. 2, 4). Bereits damals schloss er sich der vom Chevalier (später Graf) Giorgio Giuseppe Maria Valperga di Masino geführten „pro-russischen“ Partei<sup>10</sup> der Ordensritter an und unterstützte – gegen den Willen Frankreichs und den offiziellen Richtlinien der Ordensführung – heimlich Graf Alexej Orlovs russische Mittelmeerflotte in deren Kampagnen gegen die Osmanen<sup>11</sup>. Nach dem Ende seiner zweijährigen Amtszeit als Generalkapitän 1771 scheint Flachsländens selbst an russischen Unternehmungen teil-

<sup>7</sup> Zu Flachsländens im Unterelsass begüterter Familie vgl. Ernest LEHR, *L'Alsace noble*, 3 Bde., Paris 1870, Bd. 2, S. 170; Maximilian GRITZNER, *Bayerisches Adels-Repertorium der letzten 3 Jahrhunderte*, Görlitz 1880, S. 355; Gerhard KÖBLER, *Historisches Lexikon der deutschen Länder*, München 1995, S. 168; Grafenau – Ein Heimatbuch für seine alten und neuen Bürger, Grafenau 1988, S. 268–270; Thomas FRELLE, *The Anglo-Bavarian Language of the Order of Malta*, Malta 2001, S. 48 ff.

<sup>8</sup> 1756 wird Flachsländens bereits als Professritter und Mitglied der deutschen Ordenszunge geführt. Vgl. *Genealogisches Handbuch*, hg. von Gottlieb SCHUMANN/Gottlob Friedrich KREBEL, Leipzig 1758, S. 204; vgl. auch Walter G. RÖDEL, *Die Johanniterkommende Rohrdorf-Dätzingen*, in: *Der Johanniterorden in Baden-Württemberg* 79 (1989) S. 5–12, hier S. 9.

<sup>9</sup> *Archive of the Order of Malta*, Valletta, Malta (im Folgenden zitiert als AOM), Ms. 1526, f. 32 v (31. Januar 1770). Zu Flachsländens Verdiensten als Generalkapitän der Flotte vgl. AOM Ms. 1237, f. 109 v (11. Juli 1770), 113 r–v (19. August 1770), 116 r–v (27. August 1770). Zu seinen Aktivitäten gegen nordafrikanische Korsaren vgl. AOM Ms. 1526, ff. 162 r–v, 167 v–168 v, 177 v–178 v, 182 v–183 v, 194 v–195 r; AOM Ms. 272, ff. 162 r–v, 163 r–164 r, 199 r–v, 206 r–167 r, 207 v–268 r; vgl. auch: *Privilegium Generalatus Triremium pro Ven. Bajul J. Baptist Barone de Flachsländens* (16. Mai 1771), AOM Ms. 575, f. 446 v.

<sup>10</sup> Zu Valperga di Masino und seiner Kollaboration mit dem russischen *chargé d'affaires* Giuseppe di Cavalcabo vgl. Roderick CAVALIERO, *The Last of the Crusaders*, London 1960, S. 157.

<sup>11</sup> Vgl. auch Johann Albert VON ITTNER, *Paul der Erste, russischer Kaiser*, als Großmeister des Malteserordens, Aarau 1808, S. 7. Der damalige Kanzler der Deutschen Zunge Ittner kannte Flachsländens persönlich und bezeichnet ihn als einen *Mann von großen Talenten*.

genommen zu haben<sup>12</sup>. Tatsache ist, dass der elsässische Ritter nach Masinos Übersiedelung nach St. Petersburg 1771 über beste Kontakte zum russischen Hof verfügte und er diese Beziehungen vor allem in den 1790er Jahren intensiv zu nutzen wusste<sup>13</sup>. Wir werden darauf zurückkommen.

Mittlerweile hatte sich Flachslanden auch in Deutschland reiche Pfründen zu sichern gewusst. Nach seiner Rückkehr aus dem Mittelmeer 1773 lebte er bis 1780 zumeist an der Residenz des Großpriors der Deutschen Zunge des Ordens im badischen Heitersheim. In seiner neuen Funktion als Präzeptor wurde Flachslanden vom deutschen Großprior Josef Benedikt, Graf von Reinach, in verschiedenen Missionen zum Reichstag nach Regensburg, nach Straßburg, Paris und Wien entsandt<sup>14</sup>. Als Abgeordneter der Bezirke von Hagenau und Wissembourg in den französischen „États généraux“ protestierte Flachslanden 1789 gegen die seinen Orden und andere geistliche Institutionen betreffenden Enteignungspläne der französischen Revolutionsregierung. Diese Opposition Flachslandens gegen die Maßnahmen der Revolutionsregierung schlug sich 1789 und 1790 in verschiedenen Publikationen nieder<sup>15</sup>. Der Aussichtslosigkeit der Proteste bewusst, trat der Balí im Sommer 1790 von seinem Amt als Deputierter zurück<sup>16</sup>.

<sup>12</sup> Johann Albert VON ITTNER, Zu der neuesten Geschichte des Malteser-Ordens, in: Europäische Annalen, Bd. 4, Tübingen 1808, S. 169 ff.; zu Masinos Teilnahme an den russischen Feldzügen vgl. Giuseppe DI GREPPI, Un gentiluomo milanese guerriero-diplomatico. 1763–1839. Appunti biografici sul Balí Conte Giulio Litta-Visconti-Arese, Mailand 1896, S. 29 ff.

<sup>13</sup> Zu Flachslanden und seinen Kontakten zu Admiral Spiridov und Graf Masino vgl. Anette M. SCHOP SOLER, Die Spanisch-Russischen Beziehungen im 18. Jahrhundert, Wiesbaden 1970, S. 80. Schop Soler analysiert diesbezüglich die Kommentare des spanischen Botschafters in St. Petersburg, Conde de la Herreria. Zu Flachslanden, „important personnage, voltairien notoire“, vgl. Graf ZEININGER DE BORJA, Les Relation de l'Ordre de Saint-Jean avec la Russie sous le Règne de Catherine II., in: Hidalguía. La Revista de Genealogía, Nobleza y Armas, Año V, Nr. 25 (November/Dezember 1957) S. 855–868, hier S. 857.

<sup>14</sup> Vgl. AOM Ms. 1529, ff. 33 r–v (Regensburg, 7. Juni 1774), 157 r–v (Straßburg, 20. Juli 1774), 162 r–v (Straßburg, 1. August 1774); AOM Ms. 582, f. 257 r (Straßburg, 1. September 1778). Zu Flachslandens Verhandlungen über die Komturei Rottweil, vgl. AOM Ms. 583, f. 271 r (September 1779). Für seine Dienste innerhalb der Deutschen Zunge des Johanniterordens vgl. auch AOM Ms. 1532, ff. 100 v–101 r (1. Juli 1780).

<sup>15</sup> Johann Baptist Anton VON FLACHSLANDEN, Compte rendu par le Bailli de Flachslanden, député aux Etats-Généraux, à toute la province d'Alsace, et particulièrement aux bailliages réunies de Hagenau et de Wissembourg: protestation contre les décrets de l'assemblée prétendue nationale, et dénonciation des infractions faites aux droits de cette province assurés par les traités de paix, comme attentatoires à sa liberté et destructives de sa prospérité, Paris 1790; DERS., Réflexions sommaires et impartiales sur l'utilité de l'Ordre de S. Jean de Jérusalem, et sur les dangers de sa suppression en France, Paris 1789.

<sup>16</sup> Vgl.: „Jean-Baptiste Antoine de Flachslanden [...], bailli de l'Ordre de Malte, préside avec beaucoup de talent l'Assemblée, puis la Commission intermédiaire. Très ouvert aux réformes, il donne en 1790 sa démission comme député à l'Assemblée nationale, car il désapprouve la politique menée.“ BARDET (wie Anm. 5) S. 524.

Abb. 2: Johann Baptist Anton von Flachslanden  
als Generalkapitän der Galeeren, um 1770  
(Vorlage: Heimatmuseum Schloss Dätzingen).

[Die Abbildung kann aus rechtlichen Gründen online nicht bereitgestellt werden.]

Abb. 3: Carl Heinrich Brandt: Johann Baptist Anton von Flachslanzen  
als Turcopilier der Englisch-Bayerischen Zunge des Malteserordens, um 1783  
(Vorlage: Historisches Museum Speyer).

[Die Abbildung kann aus rechtlichen Gründen online nicht bereitgestellt werden.]



Abb. 4: Großmeister Emanuel Rohan de Polduc, um 1780  
(Vorlage: Maltesische Kulturstiftung).

[Die Abbildung kann aus rechtlichen Gründen online nicht bereitgestellt werden.]

Abb. 5: Pompeo Battoni (zugeschrieben):  
Kurfürst Karl Theodor von Pfalz-Bayern, um 1782. Geschenk an den  
Malteserorden anlässlich der Gründung des Bayerischen Großpriorats  
(Vorlage: Palast der Großmeister, Valletta, Malta).

[Die Abbildung kann aus rechtlichen Gründen online nicht bereitgestellt werden.]

Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 75 (2016), S. 155-170  
© Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und  
Württembergischer Geschichts- und Altertumsverein e.V.

ISSN 0044-3786

Die finanzielle Vergütung für diese Dienste sollte nicht fehlen. Nach Flachsländens Abschied als Generalkapitän der Galeeren erhielt er laut Beschluss vom 1. Mai 1773 von dem neu gewählten Großmeister Francisco Ximines de Texada die Komturei Rohrdorf-Dätzingen per *gratiam magistralem*, also direkt und ohne Beschluss des Ordensrats und Provinzialkapitels. Die einschlägigen Verhandlungen über die Ausstattung mit Rohrdorf und Dätzingen hatten bereits unter Großmeister Pinto im Juli 1771 begonnen<sup>17</sup>.

Dass es sich im Fall der Komtureien von Dätzingen (heute Teil der Großgemeinde Grafenau im Landkreis Böblingen) und Rohrdorf (bei Nagold) um zwei zunächst unabhängige Ordenshäuser handelte, wurde bereits von der Forschung herausgearbeitet<sup>18</sup>. Die Präsenz der Johanniter in Rohrdorf ist seit 1250, in Dätzingen seit 1263 nachgewiesen. Gesichert dokumentiert seit der Amtszeit von Komtur Georg Bombast von Hohenheim (1453–1496) war Dätzingen als von einem Verwalter betreutes Membrum der Komturei Rohrdorf unterstellt. Als Gründe für diese Veränderungen werden einerseits Dätzingens fehlende wirtschaftliche Basis zur Versorgung eines Komturs, zum anderen der Mangel an zur Übernahme einer Komturei befähigten Professritter der Deutschen Zunge des Ordens genannt<sup>19</sup>. Entgegen der untergeordneten Stellung verlegten die Komture im Verlauf des 16. Jahrhunderts ihren Sitz von Rohrdorf nach Dätzingen. Die Komturei Rohrdorf und ihr Membrum Dätzingen waren seit 1769 vakant. Bis dahin war Grand Balí Franz Christoph Sebastian von Remchingen Halter der Komturei gewesen. Von Remchingen hatte bereits 1738 für Dätzingen die hohe Gerichtsbarkeit erhalten. Wie bereits oben erwähnt, beendete Großmeister Ximines de Texadas Entscheidung zugunsten Flachsländens diese Vakanz im Mai 1773.

Verschiedene lokalgeschichtliche Publikationen haben Flachsländens Wirken in Dätzingen bereits eingehend beschrieben. Seine Bemühungen um die Armenfürsorge, das regionale Schulwesen, die Einführung des Marktrechts (1786), die frühklassizistische Umgestaltung des Schlosses und die Anlage eines Parks im neuen englischen Stil müssen hier nicht wiederholt werden<sup>20</sup>. Die einschlägigen Archivalien des Landesarchivs Baden-Württemberg und des an die National Library of Malta angegliederten Archivs des Malteserordens wurden diesbezüglich allerdings nicht konsultiert<sup>21</sup>.

<sup>17</sup> Vgl. AOM Ms. 575, f. 426r (24. Juli 1771).

<sup>18</sup> Vgl. RÖDEL, Die Johanniterkommende (wie Anm. 8) S. 5 ff.; Hermann DIRUF, Die Johanniterkommende Rohrdorf, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 20 (1991) S. 113–119; zu einer schwerpunktmäßig kunst- und architekturhistorischen Betrachtung vgl. Emil BÜRKLE, Die ehemalige Johanniter-Kommende Rohrdorf, in: Der Landkreis Calw, Bd. 4, Calw 1984, S. 133–141.

<sup>19</sup> Vgl. RÖDEL, Die Johanniterkommende (wie Anm. 8) S. 5.

<sup>20</sup> Vgl. Festschrift. 50 Jahre Schloss Dätzingen (wie Anm. 3) S. 24 ff.; KÖHNE (wie Anm. 3) S. 268 ff.; WEBER (wie Anm. 3) S. 4 ff., 14, 41 ff.; VANOTTI (wie Anm. 1) S. 197 ff.

<sup>21</sup> Zu den Dokumenten zur Verwaltung und zu den Liegenschaften Rohrdorfs während der Inhaberschaft Flachsländens vgl. StAL Gl 195, Neuwürttemberg, Teilbestände, 6. Jo-

Von einer häufigen Präsenz in Dätzingen bzw. in Rohrdorf kann im Fall Flachsländens nicht ausgegangen werden<sup>22</sup>. Die Hintergründe lagen in des Komturs vielfältigen Aufgaben im Orden und den damit verbundenen häufigen Aufenthalten in Heitersheim und verschiedenen Missionen nach Regensburg, Wien, Paris und Frankfurt und nach 1781 seinem Interesse begründet, die eigene Karriere im Kurfürstentum Pfalz-Bayern voranzutreiben.

Im Sommer 1781 begab sich der Komtur nach München, wo er zusammen mit dem Abbé Kasimir Haeffelin die Errichtung eines Bayerischen Großpriorats des Malteserordens vorbereitete<sup>23</sup>. Dabei handelte es sich um ein Lieblingsprojekt Kurfürst Karl Theodors zwecks standesgemäßer Versorgung seines unehelichen Sohns Karl August, des Grafen von Bretzenheim. Ein großer Teil der finanziellen Ausstattung dieser neuen Einrichtung wurde von den einige Jahre zuvor aufgehobenen Jesuitengütern genommen<sup>24</sup>. Das neu gegründete Priorat sollte innerhalb der sogenannten „Englisch-Bayerischen Zunge“<sup>25</sup> des Ordens integriert werden. Das reich bepfründete Amt des Großpriors wurde für Kurfürst Karl Theodors illegitimen Sohn reserviert<sup>26</sup> (Abb.5). Wirklicher Lenker des neu gegründeten Großpriorats war jedoch nicht der desinteressierte junge Graf von Bretzenheim,

---

hanniterkommende Rohrdorf, Gl 195 Bde. 44–50; zur Rechnungsführung, den Einnahmen und Besitztümern der Johanniter in Dätzingen zur Zeit der Inhaberschaft Flachsländens vgl. StAL B 360 Bü 329–354. Das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts angelegte, im Archive of the Order of Malta befindliche Konvolut AOM Ms. 6351 (Miglioramento della Commenda Rhordorf [sic!]) enthält auch die relevanten Verwaltungsdokumente des 16., 17. und 18. Jahrhunderts über Dätzingen.

<sup>22</sup> Zu Flachsländens Wirken in der Komturei von Dätzingen-Rohrdorf vgl. AOM Ms. 161, f. 20r (30. August 1780); AOM Ms. 162, f. 24r–v (10. Juni 1782); AOM Ms. 1540, f. 25v (30. Januar 1790). Bezüglich eines Disputs mit den *Revisori Provinciali di Wirtemberg* und dem Provinzialkapitel über Rohrdorf vgl. AOM Ms. 162, f. 24 (10. Juni 1782). Zu Flachsländens Problemen als Verwalter von Rohrdorf vgl. AOM Ms. 205, ff. 99, 101, 102, 109 (sämtliche Einträge betreffen das Jahr 1797).

<sup>23</sup> Vgl. ausführlich Ludwig STEINBERGER, Die Gründung der baierischen Zunge des Malteserordens, Berlin 1911, S. 70ff; FRELLER, The Anglo-Bavarian Langue (wie Anm. 7) S. 48 ff.

<sup>24</sup> Zur Errichtung des bayerischen Malteserpriorats und der Abwälzung der finanziellen Lasten der Schuldienste auf die Klöster vgl. zusammenfassend Jutta SEITZ, Die landständische Verordnung in Bayern im Übergang von der altständischen Repräsentation zum modernen Staat, Göttingen 1999, S. 78–92.

<sup>25</sup> Der Orden fasste seine über fast alle Regionen Europas verteilten Besitzungen in „Zungen“ zusammen. 1782 bestand der Orden aus acht Zungen: Italien, Provence, Auvergne, Frankreich, Aragon, Kastilien-Portugal, Deutschland und die seit den Enteignungen Heinrichs VIII. vakante englische Zunge.

<sup>26</sup> Zur Bestätigung von Karl August, *filium naturalem sermi Electoris Palatino, Ducis Bavariae*, als Großprior vgl. AOM Ms. 162, f. 114r; vgl. auch AOM Ms. 589, ff. 234r–v; AOM Ms. 586f. 214v–215r.

sondern der zunächst die Positionen eines Turcopiliers<sup>27</sup> und später Balis<sup>28</sup> von Neuburg bekleidende Flachslanden<sup>29</sup> (Abb. 3).

Im Folgenden – begünstigt durch die Inaktivität von Karl August von Bretzenheim und russische Unterstützung – nahm Flachslanden nicht nur eine zentrale Rolle in der Schaltzentrale des Malteserordens, sondern auch in der bayerischen Außenpolitik ein, um so mehr, als sich 1797 Zar Paul I. zum Protektor der neu strukturierten – und nun auch über ein mit umfangreichen Besitzungen ausgestattetes russisches Großpriorat<sup>30</sup> verfügenden – Englisch-Bayerisch-Russischen Zunge („Langue Anglo-Bavaro-Russe“<sup>31</sup>) aufschwang<sup>32</sup> und sich nach der franzö-

<sup>27</sup> Der Titel bezeichnete ursprünglich das im Besitz der Englischen Zunge des Ordens befindliche Amt eines Kommandanten der Kavallerie.

<sup>28</sup> Hier wird der in den Dokumenten des Ordens vorherrschenden italienischen Schreibweise dieses Ordentitels gefolgt.

<sup>29</sup> Die Spannweite der mittelbar und unmittelbar dieses Ereignis begleitenden Publikationen reicht von kurzen Pamphleten und Artikeln (Verhandlungen zwischen Seiner kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz-Baiern und Seiner Eminenz dem Großmeister zu Malta, wegen Errichtung einer Malteser-Ordens-Zunge in Baiern, Neuburg, Sulzbach und der oberen Pfalz, München 1782; Beschreibung der Feierlichkeiten, welche bei Ablegung der Gelübde in dem hohen Malteser-Orden beobachtet zu werden pflegen, München 1783; Kurzgefaßter Begriff von dem hohen Orden der Johanniter- oder Malteser-Ritter, München 1782; vgl. auch: Münchner Staats-, gelehrte und vermischte Nachrichten 1782, Nr. 187, S. 752) bis zu längeren historisch-geographischen Abhandlungen; vgl. die 1782 in Frankfurt und Leipzig verlegte „Historisch-Geographische Beschreibung der Insel Malta und des hohen Ritterordens daselbst“ oder Johann N. LÄNGENFELDS 1783 in München veröffentlichte „Kurzgefaßte pragmatische Geschichte des hohen Malteserordens“.

<sup>30</sup> AOM Ms. 2196, ff. 6r–15v, 62r–v, 77r–85r; vgl. auch Olgerd DE SHERBOWITZ-WETZOR/Cyriel TOUMANOFF, *The Order of Malta and the Russian Empire*, Rom 1969, S. 16; Louis DE BOISGELIN, *Ancient and Modern Malta*, 3 Bde., London 1804, hier Bd. 3, S. 39ff.; zur damaligen Inkorporation des russischen Priorats in die Englisch-Bayerische Zunge vgl. den Augenzeugen ITTNER, Paul der Erste (wie Anm. 11) S. 14. Zum russischen Priorat und der Bayerischen Zunge nach dem Juni 1798 vgl. auch CAVALIERO (wie Anm. 10) S. 240ff.

<sup>31</sup> Vgl. AOM Ms. 2196, Acte d’Incorporation du Vénérable Grand Prieuré de Russie dans l’ancienne langue d’Angleterre actuellement langue Anglo-Bavaro-Russe, ff. 72r–76v.

<sup>32</sup> Zur Konvention vom 15. (4.) Januar 1797 und Pauls Ausrufung als Protektor des Ordens vgl. AOM Ms. 2196, ff. 6r–15v. Der französische Text der Schutz-Konvention ist abgedruckt in verschiedenen zeitgenössischen Publikationen, vgl. Joseph DE MAISONNEUVE, *Annales Historiques de l’Ordre Souverain de St. Jean de Jerusalem depuis l’année 1725 jusqu’au moment présent*, St. Petersburg 1799, S. 48ff.; vgl. auch DE BOISGELIN (wie Anm. 30) Bd. 3, S. 253–275; AOM Ms. 275, ff. 41–48. Der Text ist auch abgedruckt in modernen historischen Abhandlungen, vgl. Michel DE PIERREDON, *Histoire politique de l’Ordre souverain de Saint Jean de Jérusalem (Ordre de Malte) de 1789 à 1955*, 2 Bde., Paris 1956, 1963, hier Bd. 1, S. 62–65; vgl. auch ausführlich Ernst VON BERG, *Der Malteserorden und seine Beziehungen zu Russland*, Riga 1879, S. 184ff.; zum polnischen Großpriorat und dessen Einverleibung in das russische Großpriorat vgl. den Augenzeugen Joseph de Maisonneuve, den späteren chargé d’affaires des Ordens in St. Petersburg, DE MAISONNEUVE (wie Anm. 32) S. 43ff.; zur russischen Annäherung an den Orden vgl. auch Olivier DE LAVIGERIE, *L’Ordre de Malte depuis la Revolution Française*, Paris 1889, S. 9ff.; zur In-



Abb. 6: Zeitgenössische Darstellung der französischen Eroberung Maltas im Juni 1798 (Vorlage: „Allgemeine Welt-Chronik oder neue und wichtige Zeit-Geschichte aller Länder und Völker“, Zittau 1798).

sischen Eroberung des Ordenssitzes Malta<sup>33</sup> im Oktober 1798 zum Großmeister ausrufen ließ<sup>34</sup> (Abb. 6). Im Folgenden wurden St. Petersburg zum Hauptsitz des Ordens und die jahrhundertalte Institution des Johanniterordens als Symbol im sogenannten Kampf gegen die neuen Übel bourgeoiser Liberalisierung, Anarchie, Demokratisierung, Unterhöhung traditioneller Werte und französischen Hegemonialstrebens instrumentalisiert.

stallation des Großpriorats in Russland vgl. ebd., S.10ff. Zur Schaffung neuer russischer Komtureien vgl. AOM Ms. 2196, ff.113r–120r.

<sup>33</sup> Die Eroberung Maltas erfolgte im Juni 1798 durch das auf dem Weg nach Ägypten befindliche französische Expeditionskorps.

<sup>34</sup> Zur Proklamation Zar Pauls zum Großmeister am 7. November (27. Oktober) 1798 durch die Mitglieder der russischen Großpriorats und andere nach St. Petersburg emigrierte Ordensritter vgl. BOISGELIN (wie Anm.30) Bd.3, S.276–279; PIERREDON (wie Anm.32) Bd.1, S.366ff. Am 24. (13.) November akzeptierte Zar Paul offiziell die angetragene Wahl zur Großmeisterschaft; vgl. MAISONNEUVE (wie Anm.32) S.201ff.; PIERREDON (wie Anm.32) Bd.1, S.368ff.; zur Proklamation vgl. auch den Zeitgenossen Joseph Albert von ITTNER, Kurzgefaßte Nachricht von Kaiser Pauls I. Erlangung zur Würde eines Großmeisters des Johanniterordens, o. O. 1802.

Ein direkter Zeitzeuge, Baron Joseph Friedrich von Sulzer, Sekretär der bayerischen Gesandtschaft am russischen Hof, betonte am 24. Oktober 1800, inwiefern die Lösung der „Malta-Frage“ die gesamte Qualität englisch-russischer Beziehungen bestimmen würde<sup>35</sup>.

Ähnliches traf auch auf die Natur des russischen Verhältnisses mit den deutschen Ländern zu. Balí Flachslanden profilierte sich als Speerspitze, Mediator und Vermittler dieser russischen Politik. Als nach Kurfürst Karl Theodors Tod am 12. Februar 1799 dessen Nachfolger Maximilian IV. Joseph den Malteserorden in den Ländern seiner Krone enteignete, führte dies zu einem tiefen Zerwürfnis zwischen Russland und Bayern<sup>36</sup>. Die Ereignisse um die Malteserbesitzungen in Bayern waren Teil einer grundlegenden Neustrukturierung des Staates unter der Federführung des Barons (später Graf) Maximilian Joseph von Montgelas.

Balı Flachslanden war die Schlüsselfigur der durch russischen Druck aufgenommenen Verhandlungen zur Neuerrichtung bzw. Neugründung des Bayerischen Großpriorats. Am 12. Juli 1799 unterzeichneten Flachslanden als Vertreter Großmeisters Paul und Montgelas als Vertreter Max IV. Josephs einen Vertrag, in dem das Bayerische Großpriorat des Malteserordens und die Großballai Neuburg und ihre Besitzungen wieder vollständig gemäß der alten Organisation und Strukturen hergestellt wurden<sup>37</sup>. Offiziell wurde dieser Akt der Wiedereinsetzung als Neugründung deklariert<sup>38</sup>. Artikel XX stipulierte, dass das Amt des Großpriors stets ein Prinz der Familie des Kurfürsten bekleiden sollte<sup>39</sup>. Balí Flachslanden wurde als Stellvertreter – das heißt als eigentlicher Verwalter des gesamten Großpriorats – des Großpriors bestimmt<sup>40</sup> und war damals neben Dätzingen-Rohrdorf und den

<sup>35</sup> Brief Barons von Sulzer vom 24. Oktober 1800. Hier zitiert bei Adolph MÜLLER, *Bayerische Politik und Bayerische Diplomaten zur Zeit Carl Theodors und Max Josephs*, München 1954, S. 123.

<sup>36</sup> Zu Pauls Reaktion auf die Nachrichten über die Enteignungen des Ordens in Bayern vgl. Konstantin WALISHEVSKY, *Paul the First of Russia, the Son of Catherine the Great*, London 1913, S. 244.

<sup>37</sup> Maximilian VON MONTGELAS, *Denkwürdigkeiten des Bayerischen Staatsministers Maximilian Grafen von Montgelas (1799–1817)*, hg. von Ludwig Graf VON MONTGELAS, Stuttgart 1887, S. 39 ff.

<sup>38</sup> Die Gründungsbulle vom 12. Juli 1799 und das Dekret vom 4. Januar 1800 sind abgedruckt in: *Churbaierisches Intelligenzblatt*. München 1802, und separat als Verhandlungen zwischen Kurbaiern und Kaiser Paul wegen Errichtung einer Johanniter-Ordens-Zunge, München 1802; vgl. auch: *Kurzgefasste Nachricht von Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät Paul I. Gelangung zur Würde eines Grossmeisters des Ordens St. Johann von Jerusalem und von Höchstgedacht Sr. Kaiserl. Majestät neuen Johanniterordensstiftung*, O. O. 1799, S. 90.

<sup>39</sup> Vgl. Richard DU MOULIN-ECKART, *Bayern unter dem Ministerium Montgelas 1799–1817*, München 1877, Bd. 1, S. 173; MONTGELAS (wie Anm. 37) S. 39. Zum Einkommen des Bayerischen Großpriorats nach dem Frühling 1799 vgl. *National Library of Malta* (im Folgenden zitiert als NLM), *Libr. Ms. 420, f. 239 r* (31. Januar 1802).

<sup>40</sup> Zu Flachslandens Wahl zum Leutnant des Großpriors und seiner Rolle als Verwalter der Komtureien des Großpriors, vgl. *Churbaierisches Intelligenzblatt*, München, 12. April 1802, S. 297.



bayerischen Niederlassungen Haunstadt und Kastl Inhaber von drei Komtureien.

Wir haben bereits im Zusammenhang der Skizzierung von Flachsländens Karriere auf den Stellenwert des Zarenhofs für die bayerische Politik der letzten Jahre des 18. Jahrhunderts hingewiesen. Schon vor der Unterzeichnung der Konvention zur „Neugründung“ des Bayerischen Großpriorats im Juli 1799 – und unter sanftem Druck von Flachsländen – begannen die Vorbereitungen der Reise einer Delegation bayerischer Ordensritter nach St. Petersburg. Auf diese Weise sollte dem Verlangen des Zaren nach Anerkennung als „Großmeister“ sichtbar und endgültig Tribut gezollt werden. Im Kontext der internationalen Politik hatte die Reise eine weit über die Ordensangelegenheiten hinausreichende Bedeutung.

Die Malteserdelegation bestand aus Balí Flachsländen, Graf Preysing, Maximilian Graf von Arco und dem ehemaligen Jesuitenpater Jean-François Georgel als Sekretär<sup>41</sup>. Ein anderer Diplomat des Ordens, Gabriel François De Bray<sup>42</sup>, hatte München bereits am 23. Juli 1799 verlassen. Die Malteser trugen verschiedene dem Zar und Großmeister Hommage zollende Schreiben und das vom Kurfürsten ratifizierte Dokument der sogenannten „Neugründung“ des Bayerischen Großpriorats mit sich. Anfang September erreichte die Delegation das Ziel der Reise, St. Petersburg, wo zunächst im Hôtel Apraxin Quartier bezogen wurde<sup>43</sup>.

Eine Schilderung der Aktivitäten der bayerischen Delegation in St. Petersburg übersteigt den Rahmen dieses Beitrags. Die Aufzeichnungen De Brays und Georgels verdeutlichen, in welchem globalen Zusammenhang die „Ordenspolitik“ des Zaren verortet war. Bereits Pauls Mutter Katharina II. hatte nach dem erfolgreich erfochtenen Zugriff auf das Schwarze Meer und zwei erfolgreichen Kriegen gegen das Osmanische Reich eindeutige Signale gegeben, auf lange Sicht die ständige Präsenz einer russischen Flotte im Mittelmeer anzustreben. Der Ordenssitz Malta spielte dabei als Brückenkopf eine entscheidende Rolle<sup>44</sup>.

<sup>41</sup> Jean-François Georgel notiert über Flachsländen: *Le Bailli de Flachsländen, d'une des premiers maisons d'Alsace, homme d'esprit et très aimable courtisan, avait été general des galères à Malte. Honoré de la confiance du grand-maître, il avait développé des talents diplomatique en plusieurs occasions [...] c'est lui qui avait rétabli l'ordre de Malte, supprimé en Bavière, et qui avait ménagé un rapprochement, et meme du liasions d'intérêt et d'amitié entre les cours de Saint-Petersbourg et de Munich.* Jean-François GEORGEL, *Voyage à Saint-Petersbourg en 1799–1800*, Paris 1818, S. 197.

<sup>42</sup> Vgl. MONTGELAS (wie Anm. 37) S. 42; DU MOULIN-ECKART (wie Anm. 39) Bd. 1, S. 174. Eine gute Beschreibung der Reise wird von dem Augenzeugen De Bray gegeben. Siehe François Gabriel DE BRAY, *Aus dem Leben eines Diplomaten alter Schule. Aufzeichnungen und Denkwürdigkeiten des Grafen François Gabriel de Bray*, Leipzig 1901, S. 82–135.

<sup>43</sup> DE BRAY (wie Anm. 42) S. 95. Zum Aufenthalt Flachsländens, Preysings, und Arcos in St. Petersburg im Jahr 1799 vgl. MÜLLER (wie Anm. 35) S. 109; zur Atmosphäre der Intrigen vgl. ebd.

<sup>44</sup> Vgl. Thomas FRELLER, *In Search of a Mediterranean Basis: The Order of St. John and Russia's Great Power Plans during the Rule of Tsar Peter the Great and Tsarina Catherine II.*, in: *Journal of Early Modern History* 8, Nr. 1–2 (Mai 2004) S. 3–30, hier S. 10ff. Die



Die sich nach der Ankunft der bayerischen Malteserdelegation entwickelnden Verhandlungen hatten einige Konsequenzen für die innere Organisation der „Langue Anglo-Bavaro-Russe“. Auf der Sitzung des Ordensrats vom 21. (9.) Januar 1800 wurde der Zarensohn, Großherzog Konstantin, zum neuen Turcopilier ernannt, Balí Nicholas Soltykov erhielt das Amt eines Stellvertreters des Großmeisters. Großmeister Paul I. ernannte Graf Arco als *chargé d'affaires* des Ordens in München. Gleichzeitig erhielt Arco das bisherige Amt des missliebigen Parteigängers des Papstes, Kasimir Haeffelin, und wurde Schatzmeister des Bayerischen Großpriorats<sup>45</sup>. Flachslands Dienste für die russische Sache zahlten sich vor allem auf finanziellem Feld aus. Für seine „Bereitschaft“ auf eine Nachfolge Karl August von Bretzenheims als Großprior zugunsten des jungen Carl Theodor zu verzichten, erhielt der Balí eine zusätzliche Pension von 2.400 Gulden jährlich. Des Weiteren wurde Flachslanden mit zwei reich befürndeten russischen Komtureien ausgestattet. Weiterer zeremonieller Höhepunkt seines Aufenthalts in St. Petersburg war die Verleihung des Alexander Newski-Ordens<sup>46</sup>.

Doch der ehrgeizige Balí beließ es nicht bei seiner Kontrolle und seinen Amtsgeschäften als Stellvertreter des jungen Großpriors Carl Theodor. Bereits im Frühjahr 1799 war offensichtlich, in welchem Ausmaß es Flachslanden in Bayern gelungen war, eine pro-russische „Partei“ zu formieren. Das Gewicht dieser Gruppierung zeigte sich mehr als deutlich, als diese im Sommer 1799 im wesentlichen Maß dazu beitrug, das Gespenst einer österreichischen Annexion Bayerns vorübergehend zu vertreiben. Auf dem Parkett der internationalen Politik war Zar und Großmeister Paul I. weiter an einer eindeutigen und offiziellen Einbindung Bayerns in eine anti-französische Allianz interessiert. Am 9. Juni (29. Mai) 1799 wurde die Beteiligung von bayerischen Truppen beim Kampf gegen die Franzosen erbeten. Das böse Ende der – erzwungenermaßen – erfolgten Anlehnung Bayerns an Russland und Österreich ist bekannt. Als im Sommer 1800 die bayerisch-öster-

---

relevanten Dokumente sind teilweise abgedruckt in DERS., *Malta in Russian travelogues, in: Malta and Russia. Journey through the centuries. Historical Discoveries in Russo-Maltese Relations*, hg. von Elizaveta ZOLINA, Malta 2002, S.23–62.

<sup>45</sup> VON BERG (wie Anm.32) S.250ff. Diese Liste mit Graf Arco als Schatzmeister des Bayerischen Großpriorats und Pauls Sohn Konstantin im Amt eines Turcopiliers ist abgedruckt in: *Almanach de l'Ordre Souverain de Saint-Jean de Jérusalem, St. Petersburg 1800*; vgl. auch Michel DE PIERREDON, *Histoire Politique de l'Ordre Souverain des Hospitaliers de Saint-Jean de Jérusalem dit de Malte, depuis la chute de Malte jusqu'à nos jours*, Paris 1926, S.30. Zu den Beschlüssen vom 20. (9.) Januar 1800 siehe speziell *Archives of the Grand Magistry, Palazzo di Malta, Rom, Russie, A I, f.53*; hier zitiert bei DE SHERBOWITZ-WETZOR/TOUMANOFF (wie Anm. 30) S.35.

<sup>46</sup> Zu Flachslanden in St. Petersburg vgl. DU MOULIN-ECKART (wie Anm.39) Bd.1, S.108ff.; Albert KLEINSCHMIDT, *Der Vertrag von Gatschina*, in: *Forschungen zur Geschichte Bayerns* 6 (1898) S.213–216; Feodor GOLOVKIN, *La cour et le règne de Paul I.*, Paris 1905, S.187.

reichischen Truppen von den Franzosen besiegt wurden, kam es zu einer vorübergehenden französischen Besetzung Südbayerns. Max IV. Joseph und sein Hof flohen nach Amberg.

Als im März 1801 Zar Paul einem Attentat zum Opfer fiel, änderte dies wesentliche Paradigmen der europäischen Politik und auch der Mikropolitik des mittlerweile aus Malta vertriebenen Malteserordens. Pauls Sohn und Nachfolger auf dem Zarenthron, Alexander I. (1801–1825), sah die momentanen Möglichkeiten Russlands weitaus nüchterner als sein Vater. Er lehnte den ihm von einem Teil der Malteserritter angetragenen Titel des Großmeisters ab und begann nach und nach den Einfluss und die Rechte des Ordens auf russischem Territorium einzuschränken. Endpunkt dieser Entwicklung war die 1811 erfolgte vollständige Auflösung der russischen Großpriorate.

Die Besitzungen in Württemberg waren den Maltesern bereits im Winter 1805/1806 entrissen worden. Mit Napoleons Verordnung vom 19. Dezember 1805 wurden die Besitzungen des Ordens in Württemberg und damit auch Dätzingen und Rohrdorf dem Landesherrn zugesprochen. Das Deutsche Großpriorat hatte mit dem Vertrag von Lunéville (1801) bereits die linksrheinischen Besitzungen verloren. Die Verhandlungen wurden damals von dem betagten, 1721 geborenen Großprior Ignaz Balthasar Willibald von Baldenstein geführt. In der Schlussakte des Friedens von Pressburg (16.12.1805) fielen alle geistlichen Besitzungen des Breisgaus in die Hände des Großherzogtums Baden<sup>47</sup>. Eine am 4. August 1806 zwischen dem deutschen Großpriorat und dem Königreich Württemberg ausgehandelte Vereinbarung, die den Fortbestand der württembergischen Komtureien unter der Protektion Herzogs bzw. Königs Friedrich I. vorsah<sup>48</sup>, blieb weitgehend außer Vollzug<sup>49</sup>. Großprior Rinck von Baldenstein starb bereits im Juni 1807, also wenige Monate nach den Mediatisierungsverhandlungen und alle späteren Versuche – unter anderem auf dem Wiener Kongress – die früheren souveränen Rechte des Ordens als Landesherr in Württemberg und Baden wiederherzustellen, scheiterten<sup>50</sup>.

Flachsländen gelang es indes, den Besitzübergang „moderat“ zu gestalten; bis 1809 wurden ihm die Einkünfte aus den 482 Hektar Besitz der ehemaligen Komturei Dätzingen zugestanden und ein Wohnrecht im Schloss eingeräumt<sup>51</sup>. 1810 wurden das Schloss Dätzingen und weitere Liegenschaften von König Friedrich I.

<sup>47</sup> Vgl. zusammenfassend RÖDEL, *Johanniterorden* (wie Anm. 1) S. 644 f.

<sup>48</sup> Vgl. HStA Stuttgart E 100 Bü 62.

<sup>49</sup> Zum Beispiel Dätzingen vgl. Festschrift. 50 Jahre Schloss Dätzingen (wie Anm. 3) S. 32. Zur Behandlung der Pensionsansprüche der Malteser in Württemberg vgl. Gerhard BENZ, *Die Liquidation der Reichsschulden durch den Deutschen Bund, dargestellt am Beispiel des Deutschen und des Johanniter-Ordens*, Diss. Mainz 1972.

<sup>50</sup> Vgl. Thomas FRELLER, *The German Langue of the Order of Malta*, Malta 2010, S. 211 ff.

<sup>51</sup> Vgl. auch RÖDEL, *Die Johanniterkommende* (wie Anm. 8) S. 10.

von Württemberg seinem Günstling, Generalleutnant Carl Ludwig von Dillen (seit 1811 Graf), übereignet<sup>52</sup>.

Auch in Flachslands neuer Wahlheimat Bayern waren die Tage der Malteser gezählt. Nachdem Montgelas und Max IV. Joseph mit wachsender Freude das relative Desinteresse Zar Alexanders an den Ordensangelegenheiten verfolgt hatten, konnten in Ruhe jene schon bei der erzwungenen „Neugründung“ besprochene und ersehnte erneute Einziehung der Ordensgüter und schließliche Auflösung des Bayerischen Großpriorats vorbereitet werden. Mit dem Dekret vom 8. September 1808 wurden alle Besitzungen des Ordens in Bayern eingezogen<sup>53</sup>. Ein Großteil der eingezogenen Güter floss jedoch nicht direkt in den Staatsschatz, sondern wurde für die Ausstattung der bayerischen Bischofssitze verwendet<sup>54</sup>. Dennoch bedeutete die Enteignung und Auflösung des Bayerischen Großpriorats und der Großballai von Neuburg nicht automatisch die Aufhebung der Titel aller Komture und Professritter. Alle Inhaber von Komtureien und sogar jene mit Anwartschaft auf Ordenssprüden wurden mit Pensionen entschädigt. Wie im Fall von Dätzingen-Rohrdorf erhielt Flachslanden auch vom bayerischen Staat eine aus einem Teil seiner ehemaligen Ordensbesitzungen gezogene Pension<sup>55</sup>. Bis zum Jahr 1811 war ihm beispielsweise weiterhin der vollständige Einzug der von der ehemaligen Komturei Kastl erwirtschafteten Gewinne gestattet. Nach 1811 erhielt der Balí als Gesamtpension die beträchtliche Summe von 6.048 Gulden<sup>56</sup>. Flachslanden wurde des Weiteren aus der Masse der Neuburger Besitzungen Schloss Hessellohe als Alterssitz zugestanden, wo er als hochgeachteter Kunstmäzen und Geheimer Rat am 20. 3. 1822 starb<sup>57</sup>.

---

<sup>52</sup> Festschrift. 50 Jahre Schloss Dätzingen (wie Anm. 3) S. 32 ff.

<sup>53</sup> Vgl. Hans Hubert HOFMANN, *Franken seit dem Ende des Alten Reichs*, München 1955, S. 62; zur Enteignung des Ordens in Bayern vgl. auch LAVIGERIE (wie Anm. 32) S. 86. Zu den weiteren Hintergründen des Endes des Bayerischen Großpriorats vgl. FRELLER, *The Anglo-Bavarian Langue* (wie Anm. 7), Kapitel 9.

<sup>54</sup> Vgl. *Regierungs-Blatt*, 1808, S. 2157; Ludwig Albert VON GUMPPENBERG, *Das bayerische Gross-Priorat des Johanniter-Ordens*, in: *Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte* 4 (1843) S. 68–91, hier S. 84. Zum Verfahren der Enteignungen und Vermögensstransferierungen vgl. *Bayrisches Hauptstaatsarchiv* (im Folgenden zitiert als BayHStA) München, Gr. Fasz. 742, Nr. 80/2, Bayr. Großpriorat des Johanniterordens, Zentralkasse des aufgehobenen Johanniter-Ordens. 1807–1809, ebd., Gr. Fasz. 742, Nr. 81, Bayr. Großpriorat des Johanniterordens, Zentralkasse des aufgehobenen Johanniterordens bei Zentraladministration der ehemaligen Johanniterordens-Güter, 1809–1812.

<sup>55</sup> BayHStA München, AXV. 21. Zur Auflösung der Komturei von Kastl und zur finanziellen Abwicklung vgl. Großballai Neuburg: Freiherr von Flachslanden, Geheimer Rat und Johanniter-Großballai zu Neuburg u. ehem. Comenthur zu Haunstadt, Kastl und Amberg. Einziehung der Großballai. Abgänge an das Fundationsvermögen. 1808–1823, ebd., MF. 55910/1.

<sup>56</sup> BayHStA München, AXV. 21; MF. 55945; vgl. zusammenfassend: *Verhandlungen des Historischen Vereins für den Regenkreis, Regensburg 1831*, Bd. 1, S. 64.

<sup>57</sup> FÖRCH (wie Anm. 3) S. 17 ff.

Die Analyse dieser Geschehnisse skizziert das Bild eines Mannes, der sich im katholischen Malteserorden weniger aus religiösen oder ideologischen Gründen zu Hause sah, sondern den Orden für persönliche, karrieristische Motive instrumentalisierte. Die Figur des Balí Flachslanden wurde damit zu einem prominenten Exponenten einer im tiefen Umbruch begriffenen Zeit, in der die hohl gewordenen Institutionen und Konventionen des Ancien Régime durch neue bürgerliche, materielle Werte und utilitaristische, pragmatische Ziele ersetzt wurden.